



Nach der Zeremonie um das Osterfeuer auf dem Hemsbacher Friedhof feierten die Kirchengemeinden die Osternacht in ihren Kirchen weiter. BILD: ARNOLD

Osterfeuer: Hemsbacher Kirchengemeinden feiern gemeinsam

Die Zeit der Umkehr, aber auch die Zeit des Schmerzes

HEMSBACH. Das Feuer lodert, erhellt und wärmt die vielen Menschen, die einen Kreis drumherum gebildet haben. Es ist nicht irgendein Feuer. Es ist das Osterfeuer, das am Samstagabend auf einer freien Fläche des Hemsbacher Friedhofs entzündet wurde.

Traditionell feiern die evangelischen und die katholische Kirchengemeinde dort gemeinsam, bevor die Gemeindeglieder zum Osternachts-Gottesdienst in ihre eigenen Kirchen gehen. Neben der Segnung des Feuers werden auf dem Friedhof jährlich die Osterkerzen entzündet.

„Wir sind nun am Ende der Fastenzeit. Es ist die Zeit der Neuerung, der Umkehr, aber auch die Zeit des Schmerzes“, erklärte der katholische Pfarrer Winfried Wehrle. Denn für die katholische Kirche sei die die Selbstreinigung noch nicht vorbei, sondern werde noch angemessene und notwendige Zeit brauchen, nahm er Bezug auf aktuelle Ereig-

nisse. In seiner Begrüßungsrede ging Wehrle auch auf das neue Gräberfeld für Sternenkinder auf dem Friedhof ein.

Pfarrer Dr. Gerrit Hohage von der evangelischen Bonhoeffergemeinde gab dann Impulse – und zwar mit Blick auf eine Bibelstelle. Er las aus dem zweiten Petrusbrief vor und bezog die Stellen symbolisch auf das Osterfeuer. Denn das Feuer erhelle, wärme und lasse fast nichts mehr zurück. Dies symbolisiere einen Neubeginn, wie er auch durch die Auferstehung von Jesus Christus eingeleitet wurde.

Einen „neuen Himmel und eine neue Erde“ verkündet der zweite Petrusbrief und sagt weiter: „und in diesen wird Gerechtigkeit wohnen“. Diese Gerechtigkeit wünschte sich Hohage – ebenfalls mit Blick auf jüngste Ereignisse und „schlimme Nachrichten“ in der ganzen Welt, bevor sich die Feiernden auf den Weg in die Kirchen machten. az